



Michèle Roncaglioni  
Sodhüslimatte 18  
3206 Wallenbuch  
☎ 078 / 759 83 49  
🌐 [www.sirius-hundeschule.ch](http://www.sirius-hundeschule.ch)

zertifizierte Hundetrainerin IDBTS  
mit Zusatzzertifikaten Verhaltensarbeit, SKN/NHB,  
Welpen/Junghund und sozialer Spaziergang bei NF for  
happy dogs and peoples

---

## Hundetrainer/Hundetrainerinnen – worauf zu achten ist

**Jahrelange Hunderfahrung ist keine Referenz.** Wer sich nicht laufend weiterbildet, bleibt auf alten Mustern sitzen. Immer noch werden in kynologischen Vereinen Trainerstellen an treue aktive Vereinsmitglieder ohne entsprechende Ausbildung weitergegeben, welche sich ihr Handwerk ausschliesslich in den Trainings in diesem Verein angeeignet haben.

Hundetrainer/Hundetrainerin ist in der Schweiz kein staatlich anerkannter Beruf. Jeder kann sich so nennen.

Es ist schwierig, als Laie zu erkennen, ob es sich um eine gute Hundeschule mit seriösen und sich stetig weiterbildenden Trainerinnen und Trainern handelt. Was also zeichnet eine gute Hundetrainerin oder einen guten Hundetrainer aus. Nachstehend ein paar Punkte aufgezählt.

**Eine fundierte Ausbildung in einer dafür zertifizierten Ausbildungsstätte sollte vorhanden sein.** Die Ausbildung enthält Elemente im Umgang mit Mensch und Hund. Eine fundierte Grundausbildung dauert in der Regel über ein Jahr und weist viele praktische Stunden auch in der Unterrichtsgebung aus. Lassen Sie sich Ausbildungszertifikate oder unterschriebene Ausbildungsbüchlein der Hundetrainerin oder des Hundetrainers zeigen. Die Zertifikate weisen in der Regel den Umfang der theoretischen wie praktischen Ausbildung aus.

Informieren Sie sich über die Inhalte der Ausbildungslehrgänge. Fadenscheinige Ausreden wie „ich weiss schon Bescheid, habe schliesslich bereits jahrelange Hunderfahrung“ oder „ich habe einen entsprechenden Kurs besucht“ reichen nicht aus. Auch in der Welt der Hunde ist ein stetiger Wandel im Gange, wie bei uns Menschen auch.

**Stetige Weiterbildung sollte eine Selbstverständlichkeit sein.** Dazu gehört auch die regelmässige Überprüfung der eigenen Trainingsmethoden - Selbstreflektion.

**Das Fachwissen ist breit gefächert.** Auszubildende müssen die unterschiedlichen Rassen mit ihren rassetypischen Eigenschaften kennen und mit Problemstellungen umgehen können.

**Sie sind offen in Bezug auf ihr Fachwissen und ihre Erfahrung,** sagen auch, wenn sie sich für ein gewünschtes Training überfordert fühlen oder über ein Thema kein entsprechendes Fachwissen verfügen. Sie werden ihre Kunden an eine/einen ihnen bekannte erfahrene Berufskollegin/Berufskollegen weiterverweisen. Diese Ehrlichkeit sollte nicht als Schwäche ausgelegt werden, sondern als Stärke anerkannt werden.

**Sie arbeiten nach neuesten verhaltenskundigen Erkenntnissen** und ohne Einsatz von tierschutzwidrigem Zubehör. Alle Methoden, die dem Hund erhebliche Angst oder Schmerzen zufügen, seine Persönlichkeit zerstören oder ihn in seiner Würde verletzen sind unhaltbar. Sie vertreten ethische Grundsätze wie Achtung, Respekt und Verständnis für den Hund. Auszubildende, welche immer noch mit „Kadavergehorsam“ arbeiten, geben viel über ihre eigene Persönlichkeit Preis.

Sie achten darauf, dass Hundehaltende mit ihren Hunden den gültigen Tierschutzgesetzen entsprechend umgehen.

Sie müssen Hunde nicht testen, um gewisse Verhaltensmerkmale erkennen zu können.

**Sie lehnen eine Ausbildung ohne Hundebesitzer strikte ab!** Der Hund darf nie aus den Händen des Besitzers in ein „geschlossenes“ Training gegeben werden. Der Hundebesitzer wird so niemals erfahren, in welchen Einzelschritten der Hund die Trainingsziele erlernt hat und, was noch wichtiger ist, mit welchen Methoden ungesehen gearbeitet wurde. Es macht keinen Sinn, dass ein Hund Übungen mit einem Trainer lernt! Ein Training ist immer eine Teamarbeit zwischen Halter und Hund.

**Sie erkennen, wann Mensch und/oder Hund eine Pause brauchen.** Sehr häufig werden beide Seiten überfordert und gehen anschliessend verunsichert oder frustriert nach Hause. Auszubildende gehen respektvoll mit den Menschen um, stellen sie nicht vor einer Gruppe bloss, wenn eine Übung mit ihrem Hund nicht klappt oder der Hund in der Gruppe überfordert ist/Schwierigkeiten hat.

**Besitzer werden in die Problemlösungen miteinbezogen.** Möglichkeiten zur Problemlösung werden in Zusammenarbeit mit dem Besitzer gesucht.

**Sie geben immer breitwillig Auskunft** und sind bemüht, ihren Kunden so viel Fachwissen wie nur möglich zu vermitteln. Aufbau von Übungen werden selbstverständlich erklärt und Fragen beantwortet.

**Sie müssen sich nicht selber profilieren**, sagen wie gut sie sind. Kollegialität und Fairness gegenüber Berufskollegen sagen viel über die Charaktereigenschaften eines Menschen aus.

**Sie arbeiten mit Qualität anstelle von Quantität.** Zu viele Hunde auf einem Hundepplatz überfordern viele Hunde und auch Trainer – auch wenn sie das nie zugeben würden! Die besten Auszubildner sind nicht in der Lage, alle Hunde gleichzeitig zu beobachten, auf ihre Körpersignale zu achten. Die Anzahl der Hunde muss der Anzahl der in der Trainingseinheit anwesenden Trainerinnen und Trainer entsprechen. Ein Auszubildner muss in der Lage sein, alle Hunde gleichzeitig beobachten zu können.

**Beobachten des eigenen Hundes.** Die Hunde selbst geben die sicherste Referenz über die Qualifikation eines Hundetrainers/einer Hundetrainerin und die Qualität der Schule ab. Der Hund sollte gerne in die Trainings gehen. Eine Hundeschule, welche der Hund auch nach einigen Trainingsstunden nur unsicher und/oder widerstrebend besucht, sollte man unbedingt verlassen. Nach Trainingseinheiten darf nicht tagelange Unruhe oder Hyperaktivität der Begleiter des Hundes sein. Ein Hund findet nach einer gut geführten Trainingseinheit schnell wieder in seine Entspannung und Ruhe zurück, zeigt keinerlei Nervosität.